

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 90 (2019)
Heft: 1-2: Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung

Rubrik: Informationen aus dem Fachbereich Menschen im Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INFORMATIONEN AUS DEM FACHBEREICH MENSCHEN IM ALTER

BERN – BUNDESPLATZ, TEIL II

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen

Ich wünsche Ihnen alles Gute im 2019 und weiterhin viele wertvolle Begegnungen in Ihrem beruflichen und privaten Umfeld.

Wenn Träume wahr werden ... Darüber habe ich in meinem letzten Neujahrsbrief geschrieben und dabei die Idee einer «Enttabuisierungsaktion» auf dem Bundesplatz in Bern vorgestellt. Der Traum ist noch nicht realisiert worden, aber wir sind ein grosses Stück weitergekommen. Eine Gruppe von Fachpersonen aus dem Kreise unserer Mitglieder hat inzwischen vier Tabuzonen herausgearbeitet, die unbedingt einer vertieften gesellschaftlichen und politischen Diskussion bedürfen.

Tabuzone 1: Das «wertlose» vierte Lebensalter

Das vierte Lebensalter hat heute weder in der Politik, noch in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Alter wird dann als wertvoll angesehen, wenn man damit Geld verdienen kann. Wird das Alter fragil und multimorbid, interessiert sich kaum mehr jemand für diese Gruppe. Für die Politik kostet sie nur. Mein Eindruck: je mehr über Kosten und Nutzen diskutiert wird, desto «wertloser» wird eine Gruppe.

Tabuzone 2: Die Idealisierung des Wohnens zuhause

Einer der vielen Zeitungsartikel zur Thematik beginnt mit folgendem Satz: «Unnötige Aufenthalte im Pflegeheim bedeuten hohe Kosten für die Allgemeinheit und Leid für die Betroffenen». Die Wohnform zuhause wird idealisiert, die Wohnform «Heim» wird mit Angst und Unsicherheit belegt. Während viele

Medien vor allem die öffentlichen und stationären Leistungen kritisch unter die Lupe nehmen, schauen sie bei der familiären Pflege und Betreuung weg. Mit dieser «schwarz-weiss-Logik» ist keinem älteren Menschen gedient.

Tabuzone 3: Der Tod unser Erzfeind

Wer stirbt verliert (das Leben) und verlieren kann weder die Medizin noch die Leistungsgesellschaft. Da niemand gerne über das Verlieren spricht, wird das gesamte Lebensende tabuisiert. Sterben ist nicht nur älteren Menschen vorbehalten. Der einzige Unterschied besteht darin, dass im hohen Alter etwas mehr gestorben wird als in jüngeren Jahren. Und: Alter ist keine Krankheit, es ist eine Lebensphase.

Tabuzone 4: Der Wahn der ewigen Tüchtigkeit

Wer tüchtig ist, findet seinen Platz in der modernen Leistungsgesellschaft. Gruppierungen, die nicht oder nicht mehr leisten, gehören nicht dazu. Eine Gesellschaft des hohen Alters hat die Aufgabe ihre älteren Menschen auch zu «umsorgen» und nicht nur zu «versorgen». Und sie sollte sich vor allem an den Schwächsten orientieren, so steht es u.a. auch in der Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung.

Als nächstes wird es darum gehen die Tabuzonen laut und deutlich zu kommunizieren. Und deshalb wollen wir auf den Bundesplatz. Wir werden das Jahr 2019 nutzen, die Aktion seriös vorzubereiten. Wir wollen prüfen, welche nationalen Organisationen darin eingebunden werden können und wie wir möglichst viele Mitglieder mobilisieren können.

Die alltäglichen Kämpfe und Auseinandersetzungen, die wir auch im vergange-



Dr. Markus Leser
Responsable DS personnes âgées
CURAVIVA Suisse

nen Jahr in der Langzeitpflege und im Gesundheitswesen hatten, sind Motivation genug, die geplante Kampagne weiter voranzutreiben. Damit das gelingt, möchte ich mich persönlich dafür einsetzen. Es bleiben noch maximal fünf Jahre, dann gehöre ich auch zur Rentnergruppe.

Schliesslich geht es uns allen auch darum wieder ein Klima des gegenseitigen Vertrauens im Gesundheitswesen zu schaffen und (wieder) eine Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen zu erreichen. Menschen wie Sie, die sich täglich für pflege- und hilfebedürftige ältere Personen einsetzen und Menschen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner einer Pflegeeinrichtung, die auf eine professionelle und würdevolle Unterstützung angewiesen sind.

Ganz herzlichen Dank für Ihren wertvollen Einsatz zum Wohle älterer und hochbetagter Menschen. Passen Sie auf sich auf und tragen Sie Sorge zu sich und den Ihnen anvertrauten Menschen. Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute, viel Durchhaltevermögen und: träumen Sie weiterhin mit uns...

Ihr Markus Leser